

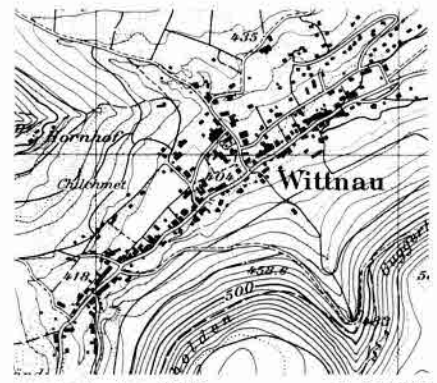
Wittnau

Gemeinde: Wittnau

● Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1877



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Tafeljura	
- Bezirk Laufenburg	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Bis 1802 habsburgisch-österreichisch, Fricktal (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Langgestrecktes Strassendorf in schmaler Talsohle	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Ackerbau, Weinbau, Obstbau	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Zunahme der Vieh- und Milchwirtschaft	
- Seidenweberei als Heimarbeit	
- Erneuerung der bäuerlichen Bausubstanz	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Seit 1960 neue Einfamilienhäuser	
- Ausbau der Durchgangsstrasse	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Jurasteinhaus, teils zu langen Zeilen zusammengefasst	
- Kirche 15./19.Jh., Pfarrhaus 18.Jh.	
- Schulhaus 19.Jh.	

Wittnau

Gemeinde: Wittnau
Filmnummern: 1533-1535

1-4 Eine birkenbestandene Zufahrtsstrasse im Osten, Obstbäume vor markanten Firstlinien und sanfte Wiesenhänge bestimmen das Aeussere des grossen Strassendorfes (58,2,16,14)



1



2

5-7 Im Hauptgassenraumes wirkt als bestimmendes Element der Bach mit Geländer, Brücken und Brunnen, oft begleitet von Hecken. Zu seinem bewegten Lauf manchmal parallel, manchmal als gestreckte Linie, führt die zum Teil verbreiterte Strasse (86,87,84)



3



4

8-10 Nicht selbstverständlich für diese Gegend, und schon gar nicht für den Kanton, ist die Qualität der grossen Vorplätze, die auf der nördlichen Strassenseite durch Mäuerchen, ansteigende Rasenplätze oder Gebüsch die Höhendifferenz von Fahrbahn und Hofebene überbrücken. Allerdings müssen sie immer mehr den Asphaltflächen weichen (45,46,54)

11-13 Die traufständige Reihung der Höfe beidseits der Hauptstrasse ist von einmaliger Dichte und Lebendigkeit (64,70,103)

14-16 Im Bereich um die Kirche wechseln die Höfe in ihrer Stellung ab und bilden eine Folge von kleinen bäuerlichen Querräumen (25,27,23)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-16 : 1976



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

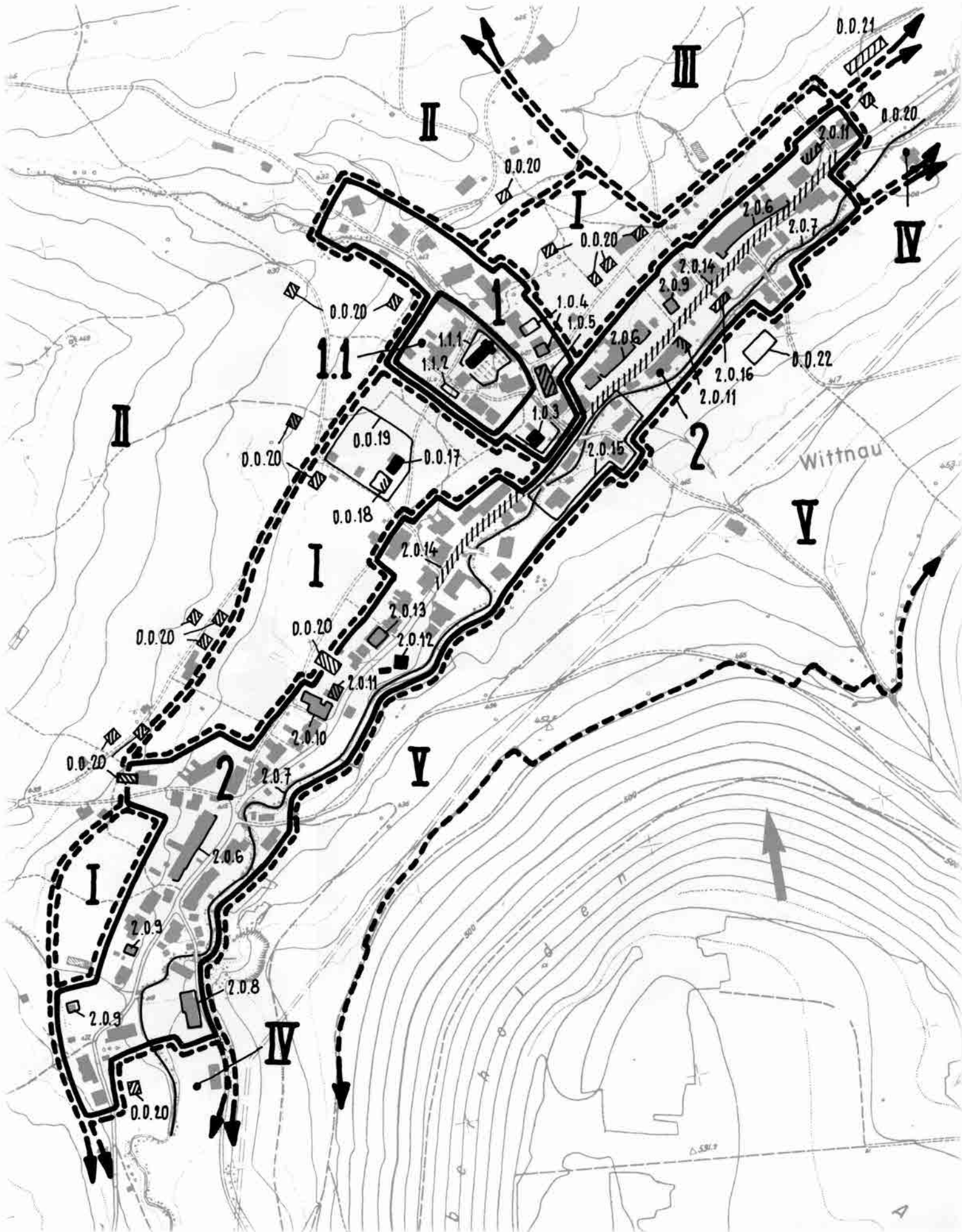


15



16

Nachträge





Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität arch. hist. Qualität Bedeutung Erhaltungsziel Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Kirchendorf	B / X / X / B	19-34
B	1.1	Intakter Kirchenbezirk	A / X / X / A	23,25-27,33
G	2	Strassendorf	AB / X / X / A	35-61,70-100
U-Zo	I	Nördliche Nahumgebung (Talboden)	ab / X / a	2-6,9-12
U-Ri	II	Unverbauter Südhang mit einzelnen Neubauten	a / X / a	1,6,14-17
U-Ri	III	Neuer Einfamilienhaushang	b / / b	14
U-Ri	IV	Unverbaute Ortszugänge im Talboden	a / / a	58,59,100
U-Ri	V	Steiler Nordhang, unverbauter Wieshang	a / X / a	1-10
E	1.1.1	Pfarrkirche: Chor 15.Jh., Langhaus und Turm 1864/65, in ummauertem Friedhof	/ X / A	4,12,31
	1.1.2	Neue Stallscheune	/ / o	-
E	1.0.3	Pfarrhaus 1742 mit Garten	/ X / A	32,40,42,72
	1.0.4	Landwirtschaftliche Genossenschaft: Neubau Laden und Depot	/ / o	29
	1.0.5	Neuer Wohnblock anstelle von altem Hof	/ / o	27
	2.0.6	Ausserordentlich lange Hofzeilen	/ / o	55,64,66,88,94
	2.0.7	Dorfbach	/ / o	41,67,86
	2.0.8	Sägerei 18./19.Jh.	/ / o	98
	2.0.9	Drei Wohnhäuser um 1900-1920	/ / o	51,95,97
	2.0.10	Gasthof Krone mit Saal 1900	/ / o	83,85
	2.0.11	Hässliche purifizierende Umbauten	/ / o	60
E	2.0.12	Mühle 19.Jh.	/ X / A	74,79
	2.0.13	Mühlebetrieb mit markanter Stallscheune und modernem Silo	/ / o	80
	2.0.14	Strassenausbau mit Trottoirs und Mauerchen anstelle der Vorgärten	/ / o	
	2.0.15	Weitgehend intakte Häusergruppe jenseits des Baches	/ / o	41
	2.0.16	Zurückversetzter PTT-Neubau mit aufdringlich gestalteter Umgebung	/ / o	
E	0.0.17	Altes Schulhaus 1849	/ X / A	13
	0.0.18	Feuerwehrgebäude, das alte Schulhaus konkurrenzierend	/ / o	
	0.0.19	Schulareal	/ / o	8,24
	0.0.20	In wichtigen Umgebungen verstreute Neubauten, als Tendenz störend	/ / o	7,16,59,82
	0.0.21	Wohnblock am alten Dorfeingang	/ / o	59
	0.0.22	Sägerei am Fuss des Nordhangs	/ / o	-

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 8.76/mar

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Bereits im Jahre 838 wird "Witunhova" erstmals urkundlich erwähnt. Im Banne des Dorfes lag die alte Burg Homberg, die 1356 durch ein Erdbeben zerstörte Stammburg der Grafen von Homberg. Wittnau teilte das Schicksal der übrigen Fricktal-Gemeinden und kam nach jahrhundertelanger österreichischer Herrschaft erst 1803 an den Kanton Aargau und die schweizerische Eidgenossenschaft. Der magere Boden der Gegend verhinderte die Entwicklung Wittnaus zum blühenden Bauerndorf. Nebst Rebbau und Viehzucht boten in früheren Jahrhunderten der Eisenerzabbau in Wölflinswil und nach 1806 die Seidenbandweberei Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung des Ortes. Wittnau wurde zum Heimposamenterdorf.

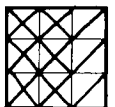
Die Erstaussgabe der Siegfriedkarte (erschienen 1877) zeigt das langgestreckte Strassendorf in seiner heutigen Ausdehnung und Form. Noch unverbaut waren damals aber alle Umgebungen, und am Südhang erstreckten sich wesentlich grössere Rebberge. Die nach 1960 einsetzende Neubautätigkeit oberhalb des alten Dorfes hat sich mit der Eröffnung der neuen Strasse über das Benkerjoch (1977) noch verstärkt. Seit 1970 verzeichnet die Einwohnerzahl - nach hundert Jahren Stagnation - einen grösseren Zuwachs. 1980 zählte das Dorf 779 Einwohner.

Das langgestreckte Strassendorf (G 2) liegt harmonisch eingebettet in der mehrheitlich unverbauten Juralandschaft und zieht sich auf einer Länge von über 1 km dem Talboden entlang, begleitet vom kurvenreichen Dorfbach im offenen Bachbett (2.0.7). Die beidseitige Bebauung mit einer dichten Abfolge regionaltypischer Höfe besticht durch ihre gleichzeitig grosse bauliche Homogenität und räumliche Vielfalt. Imposant ist hier einmal nicht nur die Qualität des Strassenraums, sondern auch die Quantität, die durch den geschwungenen Verlauf der Strasse nie als Ganze abzuschätzen ist, sondern sich über einzelne Abschnitte fliessend fortsetzt. Vor allem die durchgehend bebaute nördliche Strassenseite weist drei ./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Grosses Bauerndorf mit besonderen Lagequalitäten durch seine Einpassung in die Topographie und seine weitgehend unverbauten Umgebungen. Langgestrecktes Strassendorf in schmaler Talsohle mit seitlichem Haufendorfteil im Mündungsbereich eines Seitentälchens.

Hohe räumliche Qualitäten des durchgehend erlebbaren, geschlossenen Strassenraums entlang der Durchgangsstrasse, im obern Dorfteil mit noch ausgeprägtem bäuerlichem Charakter und intakten Vorgärten, im untern Dorfteil beeinträchtigt durch die aufdringlich ausgebaute Strasse.

Besondere architekturhistorische Qualitäten als aussergewöhnlich langes und klar ./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

ausserordentlich lange Häuserzeilen auf (2.0.6). Durch die Zurückversetzung der Höfe finden sich hier auch die prächtigsten Vorbereiche. Der vor wenigen Jahren noch intakte, äusserst lebhafteste Strassenraum hat in seiner untern Hälfte durch den Ausbau der Strasse arg gelitten. Die beschnittenen Vorgärten, die Strassenbegradigungen und die aufdringlichen Mäuerchen stehen in hartem Gegensatz zu den unregelmässigen, ursprünglich erhaltenen Vorbereichen im oberen Strassendorfteil.

Vom konsequent traufständig definierten, sich in der Talsohle erstreckenden Strassendorf hebt sich das Kirchendorf mit seiner offenen Bauweise, der unregelmässigen Anordnung der Häuser und seiner Lage am Südhang deutlich ab (G 1). Bester Gebietsteil ist der Kirchenbezirk (B 1.1) mit seinen intakten Höfen rund um den ummauerten Kirchhof. Das unterhalb der Kirche stehende, markante Pfarrhaus von 1742 (E 1.0.3) bildet die Scharnierstelle zwischen Strassen- und Haufendorfteil.

Angesichts der hohen Lagequalitäten des Ortsbildes kommt den unverbauten Umgebungen ganz besondere Bedeutung zu. Dies betrifft sowohl den Gartenlandstreifen auf dem Talboden (U-Zo I) als auch die Hänge beidseits des Dorfes (U-Ri II und V). Dank der Konzentrierung der Neubautätigkeit auf den Hangabschnitt im Nordosten der alten Siedlung (U-Ri III) konnte eine stärkere Zersiedlung der Umgebungen verhindert werden. Immerhin finden sich auf der Nordseite des Dorfes zahlreiche verstreute Neubauten, welche weniger als einzelne Gebäude denn als Tendenz eine Gefahr für das Ortsbild darstellen.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Stopp der Zerstörung des bäuerlichen Strassenraums durch Strassenverbreiterung.
- Schutz der Vorgärten und der übrigen intakten Vorbereiche.
- Beschränkung der privaten Neubautätigkeit auf den Neubauhang (U-Ri III).

Qualifikation (Fortsetzung)

ausgeprägtes Jurastrassendorf. Bauernhäuser mit Einflüssen des mittelländischen Aargauerhauses und des jurassischen Haustyps, vorwiegend des 18. und 19. Jahrhunderts. Bemerkenswert die ausserordentlich langen Häuserzeilen.